

IBP - INTERKULTURELLE
BEGEGNUNGSPROJEKTE



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG



STADT
BILLERBECK



THOMAS
NUFER



DIRK
SCHUBERT



UNPLASTIC BILLERBECK

HANDLUNGSLEITFADEN



Gefördert durch

STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN





DER STERN, 27.9.2105
**„BILLERBECK - EIN BUNDESWEITES
VORBILD. EINE KLEINSTADT UND
IHR ÜBERZEUGENDER KAMPF
GEGEN PLASTIK.“**

VORWORT IBP

Wer kennt das nicht? Da wird eine Dokumentation über die Auswirkungen des Klimawandels gezeigt, über die Vermüllung und über das Leid in der Tier- und Pflanzenwelt. Man fühlt sich hilflos. Politiker, die viel und lange über Umweltschutz reden, bewirken wenig Sichtbares. Auf den großen Wurf kann man lange warten. Gute Ideen werden in langen Prozessen verwässert.

Nein, so kann es nicht gehen. Wir müssen im Kleinen anfangen, nah und konkret. So trafen sich 2015 der bekannte Konzeptkünstler Thomas Nufer und der erfahrene Projektentwickler Dirk Schubert mit den Entscheidungsträgern der Stadt Billerbeck und dem Verein Interkulturelle Begegnungsprojekte e.V. (IBP). Der Verein ist schon lange präsent vor Ort mit seinen sozialen Diensten und Einrichtungen und engagiert sich intensiv in Projekten wie z.B. der Quartiersentwicklung, Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Ihre Idee, den Verbrauch und die Nutzung von Plastiktüten in Billerbeck messbar zu verringern und die Bürger mit ungewöhnlichen Aktionen und Humor daran zu beteiligen, passte genau ins Portfolio des IBP.

Und nur knapp ein Jahr später bescheinigt das Gaia-Institut für Umweltmanagement der BITS-Hochschule, das Projekt sei ein „fantastischer Erfolg“. „Die erzielte Reduktion des Plastiktütenverbrauchs ist doppelt so groß wie der zu Beginn angestrebte Zielwert“. Dass „Unplastic Billerbeck“ seinen Weg nicht nur in den STERN, sondern in zahlreiche Zeitungen, Fernseh- und Radiobeiträge in ganz Deutschland gefunden hat, sei ein Indiz dafür, dass die Idee zum richtigen Zeitpunkt realisiert worden sei. Andere Städte haben ihr Interesse bekundet, ein vergleichbares Projekt auf den Weg zu bringen.

Ohne Frage haben die Ergebnisse des Modellprojekts unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen. Unser Dank gilt deshalb den Billerbecker Bürgerinnen und Bürger, die sich an den zahlreichen kreativen wie informativen Aktionen mit großem Engagement beteiligten. Unser Dank gilt der Kaufmannschaft und der Stadtverwaltung, die die Idee nicht nur aufgegriffen haben, sondern dazu beitrugen, sie in die Köpfe und Herzen zu tragen. So konnte erfolgreich der Umstieg von der schädlichen Plastiktüte zu umweltfreundlichen Alternativen gelingen – auf Taschen, Körbe und die stark nachgefragte aus PET-Material hergestellte Stadttasche. Und unser Dank gilt vor allem Thomas Nufer und Dirk Schubert, ohne deren grandiosen Ideen und ohne deren Einsatz das alles niemals hätte erreicht werden können.

Nach dem Motto: „Global denken, lokal handeln“ wünschen wir uns viele Nachahmer, die diesen Handlungsleitfaden erfolgreich für ihre Projekte einsetzen.

Frank Jäckel - Vorstand Interkulturelle Begegnungsprojekte e.V. (IBP)



„DIE ERZIELTE MENGE DES PLASTIKTÜTENVERBRAUCHS IST DOPPELT SO GROSS WIE DER ANGESTREBTE ZIELWERT.“ GAIA-INSTITUT

HANDLUNGSLEITFADEN

Unplastic Billerbeck - ein Modell für Deutschland

Hintergrund und Projektentstehung

Die Schädlichkeit der Plastiktüte für Mensch und Umwelt ist seit Jahren bekannt. Meeresschildkröten verwechseln die Kunststofftüten mit Quallen und fressen sie. Vögel verschlucken unverdauliche Plastikteile oder füttern ihre Jungen damit. Jedes Jahr sterben zehntausende Wale, Robben und Haie. In der Zwischenzeit schwimmt sechsmal mehr Plastik im Meer als Plankton – mit einer Lebensdauer zwischen 100 und 500 Jahren.

Während andere Länder wie Ruanda (2005), Tansania (2005) und Papua-Neuginea (2003), sogar Bangladesh und Butan die gefährlichen Tüten längst verboten haben, gab es in Deutschland zur Zeit der Projektplanung keine gesetzlichen Beschränkungen. Da Wirkung von Appellen und der Kostenpflicht für die Tüten bisher überschaubar blieb, stellte sich die Frage, wie eine Reduzierung des Plastiktütenverbrauchs erreicht werden kann, das den Handel, Menschen verschiedensten Alters, Verwaltungen und Organisationen in einem breiten Diskussionsprozess einbindet und für einen nachhaltigen Umstieg auf umweltfreundliche Alternativen zur schädlichen Tüte gewinnt.

Vor diesem Hintergrund beschäftigten sich Aktionskünstler und Regisseur Thomas Nufer und Projektentwickler Dirk Schubert aus Münster ab 2012 mit der Frage, ob - und wenn ja, wie - eine Stadt und ihre BürgerInnen auf dem Weg in eine plastiktütenfreie Zukunft begleitet werden könnte. Beide hatten in den vergangenen Jahren etliche Aktionen mit gesellschaftsrelevanten Themen auf den Weg gebracht, die Kunst und Kultur als Mittel und Methode einsetzen, um das Bewusstsein für die projektbezogenen Fragestellungen zu fördern und Menschen in Bewegung zu setzen, sich damit auseinander zu setzen.

Beide keine Umweltexperten, recherchierten sie, welche Alternativen zur Plastiktüte sinnvoll sein könnten, welche Projektmodelle es bereits gab und welcher Zugang bzw. Form für ein Projekt zur Reduzierung des Tütenverbrauchs erfolgversprechend

sein könnte. Schnell zeigte sich, dass jede Alternative zur schädlichen Plastiktüte angreifbare Nachteile mit sich bringt: Papiertüten zeigen aufgrund des hohen Energie- und Ressourcenverbrauchs eine schlechtere Ökobilanz; Taschen aus Maisstärke tragen zu Monokulturen in den Anbauländern bei; Taschen aus Reis entstehen oft unter fragwürdigen Herstellungsbedingungen in China und ziehen umweltschädliche, weite Transportwege nach sich.

In z.T. kontroversen Gesprächen mit Händlern ihrer Heimatstadt, der Stadtverwaltung und der Abfallbetriebe Münster zeigte sich zudem, dass die Umsetzung eines Projekts in einer größeren Stadt aufgrund unterschiedlichster Interessen und der Häufung von Filialen großer Konzerne wie P&C, H&M, Karstadt u.v.a., die zentralisierte Entscheidungen zum Plastiktüteneinsatz treffen mit großen Hindernissen verbunden sein würde. Nufer und Schubert zeigte sich in dieser Vorbereitungsphase, dass folgender Projektrahmen hilfreich schien: Die Umsetzung in einer Stadt überschaubarer Größe, die den erforderlichen kontroversen Diskussionsprozess in und zwischen Bürgerschaft, Händlern, Unternehmen und Stadtverwaltung ermöglicht.

Um Menschen wie Unternehmen zu erreichen, sollten weder Belehrungen, dramatische Umweltfolgen, Zwangsvereinbarungen oder punktuelle Sitzungen im Vordergrund stehen. Erfolgversprechender schien es, in einer Kleinstadt Menschen und Einrichtungen über ständig sichtbare Aktivitäten auf künstlerisch-scurrile und überraschende Weise zur Verhaltensänderung zu motivieren - und ihren längst überfälligen Abschied von der Plastiktüte hin zur Nutzung von Beuteln, Körben und Taschen mit Informationen über die Folgen des Plastiktütenmülls in einem Zeitraum von einem Jahr zu begleiten. Die Verknüpfung von Unterhaltung und Information schien geeignet, Menschen mit der trockenen Thematik zu erreichen und inhaltlich mit zu nehmen.

Im Herbst 2013 trafen sich die Impulsgeber Thomas Nufer und Dirk Schubert erstmals mit Sabine Wenners und Frank Jäckel, später mit Geschäftsführer Martin Althoff vom Verein Interkulturelle Begegnungsprojekte IBP in Billerbeck und mit Bürgermeisterin Marion Dirks, die großes Interesse an der Projektidee zeigten. Der IBP übernahm die Trägerschaft. Der Verein, in der Region mit zahlreichen Projekten

Unplastic
Billerbeck

Bringt lieber
eure eigenen
Taschen mit!

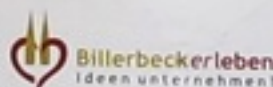
Die beiden Marias von der Käsetheke

Mehrweg
ist Mehrwert!

Wir ♥ Lebensmittel.



Gefördert durch
STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN



WESTFÄLISCHE NACHRICHTEN,
2.9.2015 „BILLERBECK IST DIE
PERFEKTE WAHL ALS ERSTE
PLASTIKTÜTENFREIE STADT NRW'S.
MAN KENNT SICH HIER UND IST
MITEINANDER VERNETZT.“

und Standorten bestens vernetzt, verfügt über nachhaltige Erfahrung im Umweltbereich, so z.B. mit dem Arten- und Naturschutzprojekt „Grüne Mitte“, dem Pferdehof Hövel, der Pflege und der Reinigung des Berkelpfades in Billerbeck sowie dem Hof Schoppmann.

Das Konzept „Billerbeck - erste plastiktütenfreie Stadt Westfalens“, später umbenannt in „Unplastic Billerbeck“, wurde bei der Präsentation im Umweltausschuss der Stadt am 02.12. 2013 einstimmig angenommen. Der Rat schloss sich ihm an.



Mit dem Verein IBP und dem Kooperationspartner Stadt Billerbeck war nun die Grundlage für eine weitreichende Gewinnung von Bürgern, Händlern und Organisationen möglich.

Nach der Bewilligung des Antrags durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen konnte das einjährige Projekt im Sommer 2015 starten.

Dieser Handlungsleitfaden fasst die Erfahrungen des Modellprojekts als Anregung für vergleichbare Projekte anderer Träger oder Städte zusammen.

***Hinweis:** Nach Ende des Projektes haben sich die Rahmenbedingungen für die Abgabe von Plastiktüten verändert. Knapp die Hälfte der Plastiktüten im deutschen Einzelhandel wird ab dem 1. Juli 2016 kostenpflichtig. Rund 260 Unternehmen haben sich verpflichtet, ab Juli 2016 die Tragetaschen nicht mehr gratis über die Theke zu reichen. Wie viel sie kosten sollen, ist in der Vereinbarung zwischen Bundesregierung und dem Handelsverband Deutschland (HDE) aber nicht festgelegt - es ist nur von einem „angemessenen Entgelt“ die Rede. Mit der Vereinbarung will Deutschland eine EU-Richtlinie umsetzen. So soll der jährliche Verbrauch von Kunststoff-Tragetaschen bis Ende 2025 von bisher rund 70 auf höchstens 40 Tüten pro Einwohner sinken.*

Diese Vereinbarung stellt zukünftige Projekte in einen anderen Zusammenhang.

WDR, 21.09.2015

„DER ERFOLG HAT SICH HERUMGESPROCHEN. MÜNSTER, VREDEN UND VIELE WEITERE ORTE WOLLEN NUN EIGENE INITIATIVEN STARTEN.“

Experten und Support

In der Planungsphase ist die Beratung von Experten nützlich, da sie sowohl über profundes Wissen zum Thema Plastiktüten und deren Folgen für die Umwelt sowie über Kampagnenerfahrung im Umweltbereich verfügen.

„Unplastic Billerbeck“ erhielt wertvolle Hinweise und Tipps von Dr. Rolf Buschmann (Referent Technischer Umweltschutz des BUND in Berlin) und Thomas Fischer (Leiter der Abteilung Kreislaufwirtschaft der Deutschen Umwelthilfe DUH), die sich seit Jahren mit der Problematik der Vermüllung durch Plastik(-tüten) und deren Folgen beschäftigen. Wichtige Impulse lieferten dazu auch Matthias Peck, damals stellvertretender Abteilungsleiter für Fachübergreifende Umweltangelegenheiten und nachhaltige Entwicklung im Ministerium für Klimaschutz in Düsseldorf und Achim Specht vom Umweltforum Münster.

Auch Besuche von bundesweit relevanten Tagungen zum Thema können bei der Einordnung der geplanten Maßnahmen helfen und vermitteln ggf. den aktuellen Stand der Diskussion, vergleichbarer Projekte und der Forschung.

Die Projekteiter erhielten u.a. bei der Dialogveranstaltung „Einwegtragetaschen“ des Umweltbundesamtes in Berlin, die Modellversuche aus verschiedener Ländern vorstellten, weitere Hinweise zum Thema.

Vorlaufzeit

Je nach Größe des Projekts empfiehlt sich eine Vorbereitungszeit von 1- 2 Jahren. Die Gründe: Neben der Zeit für die Planung der Aktionen und Gewinnung und Einbindung der jeweiligen Kooperationspartner bestellen viele Händler ihr Plastiktütenkontingent bis zu einem Jahr im Voraus. Diese vom Händler bezahlten Tüten, deren Auflage in die Zehntausende gehen kann, müssen im laufenden Jahr abgesetzt werden. Dies kann die Bereitschaft der Händler zum Kauf und der Abgabe alternativer Taschen und damit zur Projektteilnahme dämpfen.

Bei „Unplastic Billerbeck“ bestand diese Problemlage zunächst nur bei einem der größeren Modehäuser (das sich etwas später dennoch beteiligte). In größeren Städten wird sich diese Problematik durch die große Zahl von zentral organisierten Modeketten und Discounter deutlicher zeigen.

Projektträger und Förderung

Es hilft, die Dimension des Projekts und der Kosten früh zu planen und mit den Kooperationspartnern abzustimmen. Beschränkt man sich auf Stadt-Tüte und Öffentlichkeitsarbeit, plant man ein Modell mit wissenschaftlicher Auswertung oder soll ein Bündel ungewöhnlicher Aktionen und Aufklärung über einen längeren Zeitpunkt erfolgen? Dieser Rahmen entscheidet über die erforderlichen Mittel und Anträge.

Der Projektträger muss über einen Zugang zu finanziellen Ressourcen verfügen. Je nach Größe des Projekts sind (oft nicht refinanzierbare) Eigenleistungen und ein Arbeitsaufwand für die Projektverwaltung zu erbringen, der ggf. nicht unerheblich ist und sich erst im Projektverlauf zeigt.

Wird das Projekt bei einer Stadtverwaltung angesiedelt, ist ggf. der Zugang zu Fördermitteln nicht möglich, die Anträge von Kommunen ausschließen.

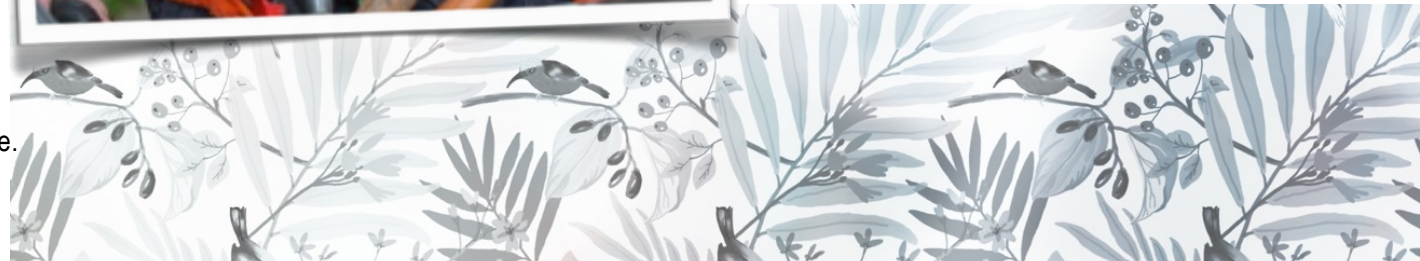


Darüber hinaus sind Zeitkapazitäten für die Projektleitung erforderlich, die eine städtische Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter stemmen muss. Im Reigen der zahlreichen Projekte einer Kommune darf dieses nicht als „eines von vielen“ untergehen, auch im Blick auf die zeitaufwendige Akquise der Fördermittel.

„Unplastic Billerbeck“ bot sich hier eine ideale Kombination aus dem projekterfahrenen und in der Region gut vernetzten Träger IBP und einer engagierten Stadtspitze, die gemeinsam eine Förderung aus verschiedenen Töpfen realisiert haben.

Ohne eine zentrale Förderung wie hier durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen ist ein Projekt in dieser Größenordnung nur schwerlich realisierbar.

Nützlich ist eine Co-Finanzierung über lokale Sponsoren und/oder regionale Stiftungen. Dies fördert die Implementierung des Projekts vor Ort. Bei „Unplastic Billerbeck“ halfen hier u.a. die örtliche Sparkassenstiftung und die Wirtschaftsbetriebe des Kreises Coesfeld.



Form und Maßnahmen

„Unplastic Billerbeck“ wollte nicht mit Maßregelungen zum Plastiktütenverbrauch oder dramatischen Appellen an Bürger und Händler heran treten. **Als erfolgreicher erwies es sich, die Bürger in einer Verknüpfung von Unterhaltung und Information zum Abschied von der Plastiktüte zu motivieren. Wer Spaß hat, hört eher hin.** Belehrungen oder Horrorszenarien zu den Schäden des Plastikmülls können Desinteresse bewirken oder möglichen Gegnern Munition für eine Ablehnung als „altbekanntes Öko-Thema“ liefern. Umso wichtiger ist eine breite Basis verschiedenster Beteiligten und eine gut überlegte Kampagnenform.

Stadtgröße

Die Umsetzung in einer Stadt überschaubarer Größe erleichtert den erforderlichen kontroversen Diskussionsprozess zwischen Bürgerschaft, Händlern, Unternehmen und Stadtverwaltung.

Die Umsetzung eines Projekts in einer größeren Stadt kann mit großen Hindernissen verbunden sein. Dies vor dem Hintergrund unterschiedlichster Interessen und der Häufung von Filialen großer Konzerne wie P&C, H&M, Karstadt u.v.a., die zentralisierte Entscheidungen zum Plastiktüteneinsatz treffen.

Billerbeck mit der überschaubaren Zahl von rd. 11.500 Einwohnern, einer gut vernetzten Struktur und persönlichen Kontakten zwischen Kaufleuten, aufgeschlossenen Bürgern und Verwaltung bot „Unplastic Billerbeck“ ein ideales Umfeld.

Konsens zwischen Akteuren herstellen

Hilfreich ist eine enge Kooperation des Projektträgers mit der Stadtspitze, z.B. mit der Bürgermeisterin, dem Stadtmarketing o.ä.

„Unplastic Billerbeck“ profitierte vom Einsatz der Bürgermeisterin Marion Dirks, die als Motor für die erfolgreiche Abstimmung in Umweltausschuss und Rat agierte. Ein solches Signal fördert die Bereitschaft zur Mitwirkung und Umsetzung in der Stadt nicht unerheblich.

Dies kann auch bei der Gewinnung unterschiedlicher Interessensgruppen helfen. Für politische Parteien, Umweltorganisationen, Werbegemeinschaften und einzelne Händler stehen ggf. unterschiedliche Interessen im Vordergrund: „Die Stadt als

umweltbewusst positionieren“ (Stadtverwaltung). „Ein gemeinsames Marketing-Instrument für die Händler finden und nutzen“ (Werbegemeinschaft). „Den Umweltverein als treibende Kraft etablieren“ (lokale Umweltorganisation). „Parteiprofil im Umweltbereich schärfen und sich programmatisch absetzen“ (Parteien). Sind diese Interessen zwar wichtiger Motor für die Beteiligung, kann es aber Probleme geben, wenn die Akteure nicht bereit sind, ihre Priorität dem Umweltziel unterzuordnen. Eine akzeptierte und zentral steuernde Projektleitung muss hier einen die genannten Gruppen einbindenden Konsens erzeugen. In Billerbeck ergaben sich keine Probleme, da eine große Übereinstimmung unter den Beteiligten bestand.

Stadt-Tüte als Symbol

Das Angebot einer umweltfreundlichen Tasche als Alternative zur umweltschädlichen Tüte kann - auch als im Stadtbild sichtbares Symbol - die Projektidee transportieren und die Identifikation mit dem Ziel fördern.

In diesem Fall ist eine Auseinandersetzung mit umweltfreundlichem Herstellungsmaterial, der Bestelldauer und Lieferung, der Abnahme und Verteilung in der Planungsphase notwendig.

Zum Material: Jede Alternative zur schädlichen Plastiktüte bringt angreifbare Nachteile mit sich. Papiertüten zeigen aufgrund des hohen Energie- und Ressourcenverbrauchs eine schlechtere Ökobilanz. Taschen aus Maisstärke tragen zu Monokulturen in den Anbauländern bei. Taschen aus Reis entstehen ggf. unter fragwürdigen Herstellungsbedingungen in China. Möchte man dem Vorwurf entgehen, eine umweltschädliche Tüte durch eine andere zu ersetzen, will dies gut überlegt sein.

„Unplastic Billerbeck“ entschied sich nach Gesprächen mit BUND und DUH für die empfohlene Variante aus recycelten PET-Flaschen. Aktuell ist die Verwendung dieser recycelten Rohmaterialien mit langer Lebensdauer die ökologisch sinnvollste Variante. Die gesammelten PET-Flaschen werden gewaschen und zu sogenannten Pellets auf eine ungefähr einheitliche Größe zerkleinert. Damit später ein gleichmäßiges Garn entstehen kann, werden die kleinen PET-Körner eingeschmolzen. Nun kann ein Faden daraus entstehen, der auf eine Garnspindel aufgewickelt wird. Die erneute Verwendung von gebrauchten PET-Flaschen schont bereits während der Herstellung unsere natürlichen Ressourcen, denn der Verbrauch von Wasser wird reduziert und der Ausstoß von CO₂ eingespart. So werden unnötige Umweltbelastungen auch im Herstellungsprozess verringert.

Durch die Wiederverarbeitung von PET in der Produktion (Upcycling) wird der Verbrauch des nicht nachwachsenden Rohstoffs Erdöl für die Produktion reduziert. PET-Recycling hilft also doppelt: Es sorgt für weniger Müll in der Natur und einen geringeren Verbrauch von natürlichen Ressourcen in der Weiterverarbeitung.

Empfehlenswert sind Hersteller bzw. Lieferanten, die bei der Produktion neben Umwelt- auch Sozialstandards glaubwürdig einhalten.

Bedeutung Werbegemeinschaft

Die frühe Einbindung der lokalen Werbegemeinschaft ist unabdingbar. Ohne die überzeugte Teilnahme der Kaufmannschaft kann ein solches Projekt nicht gelingen. Auch können in dieser Phase Bedenken und verschiedene Interessen frühzeitig aufgenommen, Kritiker eingebunden und Erfordernisse der Händler eingearbeitet werden.

Einige Beispiele: Plastiktüten dienen auch als unverzichtbar scheinende Werbeträger des Händlers. Wie kann eine umweltfreundliche Tasche dieses Interesse abbilden? Welches Material ist – neben der Umweltfreundlichkeit - optisch akzeptabel? Sollen dort die Logos aller beteiligten Händler sichtbar sein? Auf welche Größe können sich die Händler einigen, in welchem Taschendesign und Farben finden sie sich wieder? Wer übernimmt Kauf, Verteilung der Taschen, sollen diese kostenpflichtig sein, welche Summe ist für Händler und Kunden vertretbar? Läuft der Taschenverkauf über die Kasse inklusive Mehrwertsteuer, werden sie verschenkt oder über eine Spende (z.B. über ein Sparschwein auf dem Verkaufstresen weiter gegeben?)

Darüber hinaus sollte eine sehr ansprechende Optik einer hochwertigen Tasche die Nachfrage bei den Kunden fördern. Assoziationen an die Jutebeutel aus den Achtzigern oder graubraune knitrige Papiertüten dienen nicht der Identifikation mit dem Projekt und der Idee. Sie wirken beim Absatz kontraproduktiv.

Zur Einbindung der Händler erwies sich bei „Unplastic Billerbeck“ der Dreiklang (Einladungen zu Projektpräsentationen und -diskussionen, die Gewinnung der Werbegemeinschaft als Ganzes und zahlreiche Gespräche der Projektleitung mit

einzelnen Händlern) als erfolgreiche Strategie. So konnte eine Beteiligung des größten Teils der Kaufmannschaft erreicht werden. Diese Mehrheit erleichterte die Überzeugung der Kritiker. Seine Grenzen erfuhr das Projekt allerdings beim Werben um Aldi und Lidl. Während EDEKA sich als ein Unterstützer der ersten Stunde in hohem Maße im und für das Projekt engagierte und bei k&k und Lidl immerhin eine Teilbeteiligung erzielt werden konnte, gelang es trotz zahlreicher Versuche nicht, Aldi mit seiner abgeschotteten Kommunikationsstruktur zu erreichen.

Im Blick auf die Stadt-Tüte entschied sich „Unplastic Billerbeck“ in einem langen Diskussionsprozess mit dem Vorstand der Werbegemeinschaft für einen schwarz-weiß-goldenen, textlich reduzierten Entwurf einer Tasche mittlerer Größe aus der Hand des Designers Thomas Nufer. Er entwickelte eine weibliche und eine männliche Seite. Die Logos wurden begrenzt auf das des Projekts, der Werbegemeinschaft, der Träger und der zentraler Förderer. **Die Tasche fand reißenden Absatz und erwies sich als das zentrale Transportmittel der Projektidee.**

DIE UNPLASTIC BILLERBECK-TASCHE BEIM UMWELTGIPFEL IN PARIS 2016





Die ungewöhnlichen Aktionen von „Unplastic Billerbeck“ mit durchaus ernstern Zielen in Verbindung mit dem bildstarken Symbol des „Mr. Unplastic“ halfen dabei, eine bundesweite Medienresonanz zu erzielen. Eine wichtige Rolle spielte auch, dass das Thema der durch Plastiktüten verursachten Schäden in Deutschland zunehmend öffentliches Interesse fand.

Nach den ersten Presseterminen berichteten die dpa, in der Folge zahlreiche großen deutschen Zeitungen, u.a. der STERN, das Hamburger Abendblatt, der Münchner Merkur, Bonner Generalanzeiger, NRZ, WAZ, Berliner Morgenpost, NRZ, der Sächsischen Zeitung u.v.a. über „Unplastic Billerbeck“. Auch das WDR-Fernsehen, SAT1, RTL drehten wiederholt in Billerbeck. Die Medienpräsenz wirkte als Katalysator für die Umsetzung vor Ort und half, die Projektidee auch bundesweit bekannt zu machen.

Lokal erwies sich eine Medienpartnerschaft mit der Allgemeinen Zeitung /Billerbecker Zeitung als sehr hilfreich. Kontinuierlich informierte die Zeitung gemeinsam mit Radio Kiepenkerl Stadt und Region im gesamten Projektverlauf über neue Aktivitäten. Das Thema Plastiktüten wie dessen Vermeidung blieb so auf der Agenda und motivierte die BürgerInnen dazu, sich an den Aktionen zu beteiligen.

DIE MEDIENPRÄSENZ WIRKTE ALS KATALYSATOR FÜR DIE UMSETZUNG VOR ORT UND HALF, DIE IDEE AUCH BUNDESWEIT BEKANNT ZU MACHEN.

Medienpräsenz

Eine stetige mediale Präsenz ist bei einem Umweltprojekt, das BürgerInnen nachhaltig zur Nutzung alternativer Taschen und Körbe gewonnen soll, von besonderer Bedeutung.

Neue und unterhaltsame Projekte finden ein größeres mediales Echo als bereits vielfach umgesetzte Ideen. Hier lohnt sich in der Planungsphase die Prüfung, inwieweit vergleichbare Projekt bereits in welcher Form realisiert wurden.

Eine so große Medienresonanz lässt sich kaum planen. Die Projektleitung hatte eher ein regionales Interesse erwartet und war nach der dreijährigen Vorbereitungszeit nicht mehr sicher, ob die Zeit nicht längst über das Thema hinweggegangen war. Doch das Gegenteil war der Fall. Die öffentliche Diskussion erleichterte die Sensibilisierung der Bürger für ein solches Projekt - und ihre Beteiligung.

Einbindung lokaler Akteure

Die Beteiligung lokaler Akteure erwies sich als förderlich für die Identifizierung der Billerbecker mit der Idee. Neben dem Einsatz der Bürgermeisterin sympathisierten bekannte Bürgerinnen und Bürger auf den öffentlich sichtbaren Bannern sowie der evangelische Pfarrer Thomas Ring und Domprobst Hans-Bernd Serries frühzeitig mit dem Projekt.

Die Teamleitung gewann darüber hinaus einige Billerbecker als Mitwirkende für die Aktionen, darunter den im Ort bekannten Schauspieler Steffen Hertz als „Mr. Unplastic“, ebenso die Unplastic Girls, den örtlichen Fotografen, Mitglieder der Freilichtbühne für die Kostüme, den bekannten Kinderliedermacher Klaus Foitzik aus Billerbeck u.a.

Maßnahmen und Aktionen

Ein zentrales Ziel der Maßnahmen bestand darin, über den Projektzeitraum eines Jahres kontinuierlich mit auffälligen Aktionen immer wieder an die gewünschte Verhaltensänderung zu erinnern.

Die Strategie der Maßnahmen zielte darauf ab, möglichst viele Akteure im öffentlichen Raum Billerbecks zu erreichen (BürgerInnen verschiedener Altersgruppen,

Kaufleute, Jugendliche und Kinder, Lehrer/Eltern, Stadtverwaltung, lokale und überregionale Medien).

Nützlich für die Verankerung im öffentlichen Bewusstsein vor Ort sind bildstarke Symbole, die das Ziel des Projekts transportieren. Nufer und Schubert entwickelten für „Unplastic Billerbeck“...

...die auffällig-bunte Figur des Mr. Unplastic,

der gemeinsam mit seinen „Unplastic Girls“ die Bürger bei Hausbesuchen, auf dem Markt, bei Stadtfesten und in Schule und Kindergarten animierte, ihm die „letzte Plastiktüte“ auszuhändigen. Mr. Unplastic war als Person im Stadtbild, bei Presseterminen und vor allem auch als lebensgroße Pappfigur bei den Händlern überall sichtbare Erinnerung an die Bürger, umweltfreundliche Taschen oder Körbe beim Einkauf mit zunehmen. An der Pappfigur angesetzt war eine kleine Box mit weiter führenden Informationen zum Thema Plastiktüten, dem Projekt und dessen Zielen (Abbildung unten). Die Tasche fand reißenden Absatz und erwies sich als das zentrale Transportmittel der Projektidee.

...die Billerbecker „Stadt-Tüte“

Mehr als 70% der BillerbeckerInnen kauften die umweltfreundliche Stadt-Tüte, die nach wie vor außergewöhnlich präsent im Stadtbild sichtbar ist. (siehe auch „Stadt-Tüte als Symbol“)

Mr. Unplastic informiert.

Meine über alles geliebten Billerbeckerinnen und Billerbecker! Hier spricht Mr. Unplastic.

Ich sage es frei heraus ohne Umschweife: Mich nerven Plastiktüten!
Sie werden euch im Supermarkt, im Laden, in der Apotheke an der Kasse in die Hand gedrückt. Diese ständige Eintüterei ist ein Grund für die Übermüllung unserer Welt. Lasst die Finger davon, bleibt unabhängig! Mit Rucksack, Korb, einem alten Beutel oder Tasche schont ihr nicht nur die Umwelt.

Him gegen Plastik!
Kein Konsumartikel auf der Welt ist so allgegenwärtig wie die Plastiktüte, das perfekte Symbol für unsere Wegwerfgesellschaft. Billionen Male im Umlauf wächst ihre Menge unaufhaltsam weiter wie ein dauerhaft böser Fluch.

Sie verschmutzen nicht nur unsere Weltmeere und töten Tiere, sondern mischen sich auch in unsere Körper ein durch Plastik-Nanopartikel oder Weichmacher.

In unserem Blut fließt Plastik.
Ihr glaubt das nicht? Dann lasst euch mal untersuchen!

Und eure Kinder?
Ihr wollt ihnen keine Schulden vererben, sagt ihr. Und was ist mit dem ganzen Plastikmüll? Das sind auch Schulden!

Plastik überlebt uns alle.
Jede einzelne stinknormale Plastiktüte überlebt uns um bis zu 500 Jahre!

Zeit also, sich diesen ganzen Plastik-Wahnsinn dauerhaft vom Hals zu schaffen!
Und wer weiß... haben wir erst das mit den Tüten im Griff, kümmern wir uns z.B. um die Plastikflaschen :-)

Letzter Gruß an meine Plastiktüte
Hallo Plastiktüte, das war's. Ich will dich nie wieder sehen, das war's. Ich will dich nie wieder sehen. Mir wird schlecht, wenn ich an dich denke. Entweder gehst du oder ich geh.
H.R. Billerbeck

FORUM FÜR KOMMUNALPOLITIK 1/16

„STATT HORRORBILDERN GIBT ES ANTIPLASTIK-
PREDIGTEN, EINE EXORZISTISCHE SHOW UND
LETZTE GRÜSSE AN MEINE PLASTIKTÜTE. EIN
UNGEWÖHNLICHES KONZEPT!“



... den „Letzten Gruß an meine Plastiktüte“

Die BürgerInnen konnten sich auf Postkarten mit einem „Letzten Gruß“ auf den im ganzen Stadtgebiet verteilten Aufstellern von ihrer letzten Tüte verabschieden.

Das Ziel bestand darin, den Schreibenden zum Nachdenken anzuregen und sie/ihn symbolisch zum Verzicht zu verpflichten. Die beeindruckende Kreativität der Sprüche und die große Beteiligung der Billerbecker waren ein Beleg für den Nutzen dieser Idee.

...zehn Statements im Stadtbild

Auf bis zu 2 x 3 Meter großen im Stadtbild weit sichtbaren Bannern äußerten sich stadtbekannte Persönlichkeiten mit einem Statement zum Plastiktütenverbrauch.

Beispiele: Stimmt, Plastiktüten machen nur einen kleinen Teil des Plastikmülls aus. Aber wenn wir noch nicht mal hier umsteuern können, dann gute Nacht! (Familie Rasche, Architekten) -///- Natürlich wollen wir unseren Kindern keine Schulden hinterlassen. Aber sind Plastikmüll, Atommüll, Nanopartikel, Klimawandel nicht auch Schulden? (Mitarbeiter des IBP) -///- Bringt lieber eure eigenen Taschen mit. Mehrweg ist Mehrwert (Die beiden Marias von der Käsetheke aus dem im Ort zentralen Supermarkt) -///- Man findet Plastik in Müllstrudeln in den Meeren, in den Mägen von Tieren und als Mikroplastik an unseren Stränden. Plastiktüten vermeiden ist ein Anfang. (Modehaus Bruns) -///- Plastiktüte, Gott behüte! (Anne Schumacher, Freilichtbühne Billerbeck).

Diese vier Maßnahmen sind laut wissenschaftlicher Auswertung „die Aktionen des Projektes mit der größten positiven Resonanz. 98 % der Befragten befürworten die Aktionen des Auftritts von Mr. Unplastic und den Bannern und Aufstellern in der Stadt. „Der letzte Gruß an meine Plastiktüte“ findet ebenfalls bei 95 % der Befragten positiven Anklang.





Projektwoche in der Gemeinschaftsschule Billerbeck

Vierhundert Schülerinnen und Schüler und das gesamte Lehrerteam (49 Pädagogen) setzten sich in der Schulprojektwoche mit dem Thema Plastikmüll und dessen Folgen auseinander.

Sie realisierten in 13 unterschiedlichen Workshops außergewöhnliche Ergebnisse, die in einer Ausstellung am Projektende in der Schule präsentiert werden. Das Projektziel: Jugendliche aus Billerbeck gezielt und komprimiert mit der Plastiktütenproblematik vertraut und die Hintergründe von „Unplastic Billerbeck“ verständlich zu machen. **Über die Ausstellung und die familiären Gespräche zum Thema konnten auch die Eltern erreicht werden.**

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung entwickelte der umwelterfahrene, ehemalige Schuldirektor Wilhelm Breitenbach eine **Unterrichtsreihe zum Thema Plastikmüll** und deren Folgen, die demnächst in Schulen im Kreis Coesfeld eingesetzt und vermittelt werden soll.

Darüber hinaus zeigte **Mr. Unplastic in Billerbecker Kindergärten**, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Plastik aussieht. Er klärte die Kinder über die Gefahren von Plastik für die Umwelt auf und sammelte mit ihnen Ideen, wie man ohne Plastiktüten einkaufen gehen kann.



Show „Unplastic Billerbeck live!“

In einer Show stellte das Team Projektergebnisse wie die Workshops des Schulprojekts, Wahrnehmung und Wirkungen von „Unplastic Billerbeck“ in der Aula der Gemeinschaftsschule vor. Dazu zählten der Kurzfilm der Schüler zum Thema Plastikmüll, ein Bericht des Schiffskoch Piet Ammann von seiner Schiffsreise durch Meere von Plastik und informative Hintergründe zu den Schäden der weltweiten Plastikvermüllung. Der Schauspieler Andreas Breiing vertrieb als Prediger und „Exorzist“ auf skurrile Weise den letzten Gedanken an die Nutzung einer Plastiktüte aus den Köpfen der Besucher.

REVEREND ABRAHAM WHITE:

„UND ICH SAGE EUCH: LASSET IHR NICHT AB VON DIESEM VERWERFLICHEN PLASTIK-TAND, WIRD ES EINSTENS EIN BÖSES ENDE MIT EUCH NEHMEN!“



Do 03.12., 19:30 h Aula der Gemeinschaftsschule Billerbeck, An der Kolvenberg

Eintritt frei! **Unplastic** *live!*

Die ultimative UNPLASTIC BILLERBECK-SHOW!

- Die Drei Nikoläuse mit der Uraufführung ihres Songs „Das kaufen wir in Tüten!“
- Auftritt des Erweckungspredigers, Exorzisten und Buschstromlers Andreas Breiing mit seinem Original Dreihundert-Mann-Gospelchor
- Mr. Unplastic und die amtliche Stadt-Tüte - präsentiert von den Unplastica Girls!
- Ausschnitte aus dem Kino-Erfolg „Plastic Planet“ von Werner Boote
- Billerbeck liegt am Meer - wichtige Hintergründe und Interviews
- Ergebnisse Unplastic-Projektwoche der Gemeinschaftsschule - Ausstellung und Installationen
- ...und jede Menge weiterer Highlights!

Es moderiert und sitzt am Flügel: Uwe Koch. Und das leckere Essen stammt von Billerbecks Bahnhof.

Veranstalter: IBP und Stadt Billerbeck

Bringt eure letzte Plastiktüte mit!

Unplastic Billerbeck

Webseite, Facebook

Die Facebookseite des Projekts diente dazu, neben den aktuellen Informationen zu den Aktivitäten Hintergrundinformationen, Medienberichte und wissenschaftliche Entwicklungen zum Thema Plastiktüten und Plastikmüll weiter zu geben. Diese Plattform ermöglichte die Weitergabe von tiefergehenden und kontinuierlichen Informationen zum Themenbereich, die so umfassend in den Medien und auf der Webseite (www.unplastic-billerbeck.de) nicht möglich war.

MR. UNPLASTIC'S FAREWELL-SONG*

Ebenso wie diese Bausteine zielte die Produktion eines Songs und Videoclips zum Thema darauf, vor allem junge Menschen auch über die Stadtgrenzen hinaus zu erreichen. Im Video trug - bewusst provokant - eine Gemeinde symbolisch die Plastiktüte in Billerbeck „zu Grabe“.

Unplastic Challenge und Antiplastik-Predigt

- Der Wettbewerb rief Billerbecker zu einem kreativen Abschied von der Plastiktüte auf – auf Papier, Video oder per Bild. So sollten z.B. Video-Clips eingereicht, Kleidung aus Plastiktüten hergestellt, Zeichnungen kreiert, eigene Lieder oder Poetry-Slams produziert und aufgenommen werden.
- Pfarrer Thomas Ring trug mit einer Predigt zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“ und die Vermüllung der Welt durch Plastik das Projekt auch in die Kirche in Billerbeck.

Diese drei Aktionen, die in der zweiten Projekthälfte stattfanden, erreichten aber insgesamt eine deutlich geringere Resonanz als die o.g. Maßnahmen. Nach der intensiven Phase des Projektstarts und der großen Beteiligung der Billerbecker ist dies nach mehreren Monaten sicher einer gewissen „Projektmüdigkeit“ der Menschen vor Ort geschuldet. Eine kürzere Projektdauer als zwölf Monate ist daher sicher nicht von Nachteil.

* Mr. Unplastic's Farewell-Song befindet sich auf der beigelegten DVD.



Evaluation

Nur wenige Projekte binden eine externe wissenschaftliche Auswertung ein.

Zum einen sind sie meist teuer, zum andern zeitaufwendig vor dem Hintergrund umfangreicher Befragungen. Sicherlich ist dies ein erheblicher Aufwand. Zudem bergen sie das Risiko, ggf. ein Scheitern des Projekts zu dokumentieren.

Bei „Unplastic Billerbeck“ erwies sich die wissenschaftliche Begleitung über das Gaia-Institut für Umweltmanagement der BITS-Hochschule als sehr nützlich im Blick auf die Messung von Wirkung der einzelnen Maßnahmen und auf den Erfolg des Gesamtprojekts.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie im 2. Teil der Broschüre.

Zielerreichung

Die Definition realistischer Ziele muss bei einem solchen Projekt sicherlich vor dem Hintergrund der Stadtgröße getroffen werden.

Eines der Ziele von „Unplastic Billerbeck“, die „flächendeckende Beteiligung von Gewerbetreibenden und Bürgern“ konnte bei einer überschaubaren Zahl von Einwohnern (rd. 11.500) und Kaufleuten, einer adäquaten Projektförderung und einer hohen Frequenz öffentlichkeitswirksamer Aktionen über ein Jahr hinweg erreicht werden. Der Wermutstropfen bei Unplastic Billerbeck ist sicherlich die nicht gelungene Integration von Aldi und Lidl, wenn auch andere Lebensmittelhändler sich im Projekt in hohem Maß engagiert haben. In Großstädten mit ihrer hohen Zahl von zentral organisierten Modeketten und Discounter, die durch eine zentrale Beschaffung der Plastiktüten und die übergeordnete Steuerung des Verkaufs gekennzeichnet sind, wird eine vergleichbare Projektumsetzung sicher hohe Hürde zu nehmen haben.

Die erfolgreiche „Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über die Folgen des Plastikmülls“ über die Projektwoche in der Gemeinschaftsschule ist ohne Zweifel ein wichtiger Baustein, kann doch bei jungen Menschen ein Bewusstsein für die Problematik und Verhaltensänderungen frühzeitig angelegt werden.

Eine nicht zu hohe Erwartung bezüglich der Reduzierung des Plastiktütenverbrauchs bei der Planung gibt Spielraum bei der Umsetzung. So konnte bei



„Unplastic Billerbeck“ der Plastiktütenverbrauch um das Doppelte der geplanten Menge im Projektzeitraum reduziert werden - ein wichtiger Beleg für die Wirksamkeit der Maßnahmen.

„Unplastic Billerbeck“ soll Impulse und Anregungen für vergleichbare Projekte liefern. Erfreulicherweise zeigt sich mit dem Interesse verschiedener Städte an „Unplastic Billerbeck“ und deren Wunsch, Ähnliches auf den Weg zu bringen, eine nachhaltige Wirkung.

Darüber hinaus gibt es Überlegungen des Kreises Coesfeld, im Rahmen ihres Klimaschutzkonzeptes einen „Plastiktütenfreien Kreis Coesfeld 2030“ anzustoßen. In Planung ist auch die Durchführung von Schulworkshops im Kreis Coesfeld zum Thema Plastiktüten und deren Folgen für Mensch und Umwelt, dies auf der Basis der Unterrichtsreihe, die im Projekt dazu entwickelte wurde.

Der IBP und die Projektleitung bedanken sich herzlich für die Förderung und freundliche Projektbegleitung durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen. Auch den weiteren Unterstützern, darunter der Sparkassenstiftung Billerbeck, den Wirtschaftsbetrieben Kreis Coesfeld und zahlreichen anderen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Ohne Sie hätte dieses Projekt nicht stattfinden können.



Unplastic Billerbeck

Wissenschaftliche Begleitung eines Projektes zur Entwicklung des Umweltbewusstseins auf kommunaler Ebene

Gaia e. V.

Institut für Umweltmanagement

Prof. Dr. Thomas Meuser / Stefanie Franke

Das Projekt „Unplastic Billerbeck“ hat versucht innerhalb eines Jahres, von September 2015 bis September 2016, die Plastiktüte aus der westfälischen Stadt Billerbeck im Kreis Coesfeld mit knapp 12.000 Einwohnern weitestgehend zu verbannen. Ein ambitioniertes Ziel, das nur mit Hilfe aller Beteiligten – von dem ausführenden Träger (IBP – Interkulturelle Begegnungsprojekte e. V.) über die politischen Institutionen der Stadt bis zu den Einzelhändlern und Kunden erreicht werden konnte. Durch zahlreiche Aktionen und den Sympathieträger des Projektes „Mr. Unplastic“, ist die Billerbecker Bevölkerung immer wieder zum Verzicht auf die Plastiktüte motiviert worden. Das Projekt erlangte nicht nur innerstädtisch, sondern auch überregional Aufmerksamkeit und sensibilisierte Menschen bundesweit für die Problematik des Plastiktütenkonsums.

Humorvolle Aktionen dienen der Bewusstseinsensibilisierung

Die Projektinitiatoren Thomas Nufer und Dirk Schubert konnten aufgrund der Unterstützung des Rates der Stadt Billerbeck und der Bürgermeisterin ihr Konzept nach sorgfältiger Planung in Billerbeck umsetzen.

Ziel der Konfrontation der Gesellschaft mit dem Thema ist der Anstoß eines Bewusstseinswandels im Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Erde, wie dem Plastiktütenkonsum.

Das Konzept des Projektes beinhaltet eine Vielzahl von humorvollen und unterhaltsamen Aktionen, die über den Projektzeitraum verteilt durchgeführt worden sind, um zu zeigen, dass Umweltschutz Spaß machen kann.

Anfang September 2015 startete das Projekt mit der Auftaktveranstaltung „Letzter Gruß an die Plastiktüte“. Die Bürger konnten letzte Abschiedsworte auf Karten schreiben, die in der Stadt öffentlich auf aufgestellten Holztafeln befestigt worden sind. Im Rahmen dieser Aktion hatte auch die Symbolfigur des Projektes Mr. Unplastic seinen ersten Auftritt. Er sammelte zusammen mit seinen Unplastica Girls die letzten Plastiktüten der Bevölkerung ein und hat von diesem Zeitpunkt an alle Aktionen begleitet. In den ersten Wochen des Projektes war das Stadtbild von Billerbeck durch metergroße Banner geprägt, die Billerbecker Bürger und ihre Meinung bezüglich des Plastiktüten-Wahns darstellen.

Weitere Aktionen waren die Abendveranstaltung „Unplastic live - Plastiksprengstoff“, bei der die Stadttüte vorgestellt worden ist, eine Projektschulwoche in der Gemeinschaftsschule, Besuche von Mr. Unplastic in Kindergärten, eine Anti-Plastik-Predigt im Dom zu Billerbeck und die „Unplastic Challenge“, bei der die Bevölkerung durch eigene kreative Ideen, aktiv einen Beitrag zum Projekt leisten konnten. Das Projekt ist zudem im Internet mit einer eigenen Homepage und in den sozialen Medien wie Twitter und Facebook vertreten.

Um das Projekt in seiner Ganzheitlichkeit und mit all seinen Aktionen optimal erfassen und eine umfassende Evaluation gewährleisten zu können, ist eine mehrstufige Vorgehensweise gewählt worden. Neben der Betrachtung der Medienresonanz, sowie regional als überregional, sind qualitative Befragungen der Bürger und Einzelhändler durchgeführt worden.

Die Befragung der Bürger von Billerbeck erfolgte in einem kurzen, persönlichen Gespräch in der Stadt. Insgesamt konnte die Meinung von 208 Bürgern abgefragt werden. Die Stichprobe stellt in den Merkmalen Geschlecht und Alter einen repräsentativen Querschnitt der Billerbecker Bevölkerung dar.

Neben der persönlichen Meinung bezüglich des Projektes und der Stadttasche, ist ein besonderes Augenmerk auf die Wahrnehmung der einzelnen Aktionen im Rahmen des Projektes gelegt worden.

Die Auswertung lieferte ein klares Ergebnis: Mr. Unplastic ist der Sympathieträger des Projektes.

Über 90% der Befragten haben sich positiv zum Auftritt des Plastiktütenmanns geäußert und einige wünschen sich auch weitere Auftritte von Mr. Unplastic nach dem Projektende. Auch die Aktionen „Letzter Gruß an die Plastiktüte“ und die Positionierung von Bannern und Aufstellern in der Stadt hat bei der Bevölkerung jeden Alters und Geschlechtes positiven Anklang gefunden. Aktionen, bei denen aktives Handeln der Bürger gefordert wird (Unplastic Live, Unplastic Challenge und Anti-Plastik-Predigt), erfreuen sich nicht so großer Begeisterung. Sie haben eher altersspezifischen Zuspruch gefunden. Während der Internet- und Facebook-Auftritt vor allem die jüngere Generation angesprochen hat, hat die Anti-Plastik Predigt und die Abendveranstaltung „Unplastic live“ eher das Interesse der älteren Generation geweckt.

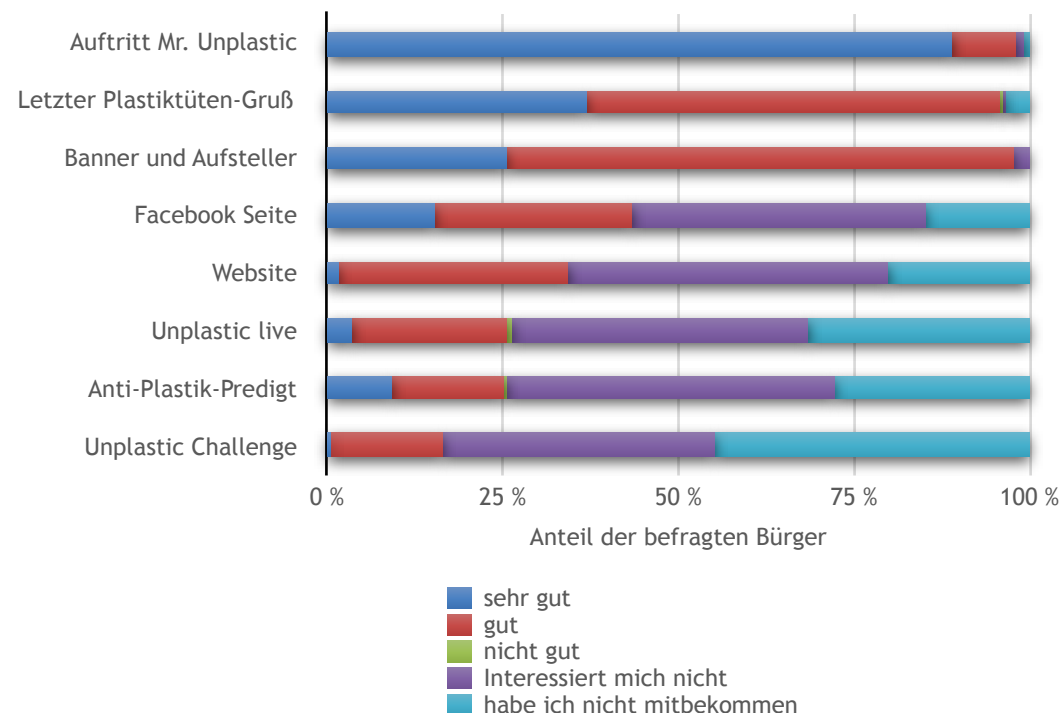
Nicht nur die Bürger, auch die Einzelhändler sind mehrheitlich von dem Projekt überzeugt. Einige kritisieren zwar Aspekte der Projektorganisation, sind aber der Überzeugung, dass sich das Umweltbewusstsein ihrer Kunden durch die zahlreichen Aktionen nachhaltig verändert hat. Als einen Erfolgsfaktor des Projektes erkennen die Unternehmer die Einführung der Stadttüte an. Die umweltfreundliche Mehrwegtasche aus recycelten PET-Flaschen ist schon nach einigen Wochen ausverkauft gewesen und unterstützt die Bürger auf ihrem Weg zu einem nachhaltigeren Handeln und dem Verzicht von Plastiktüten.

Von der Bewusstseinsensibilisierung zum umweltfreundlicheren Handeln

Die quantitative Überprüfung hat gezeigt, dass das Projekt nicht nur zu einer Veränderung des Umweltbewusstseins, sondern auch zu einem umweltbewussteren Handeln der Billerbecker geführt hat. Dazu sind die Einzelhändler der Werbegemeinschaft von Billerbeck sowohl vor Start des Projektes im Juni 2015 und zum Ende von Unplastic Billerbeck im Juni 2016, um Auskunft zu ihrem monatlichen Plastiktütenverbrauch gebeten worden. Fast 60 % der kontaktierten Unternehmer haben ein Feedback zu ihrem Verbrauch an Plastiktüten abgegeben. Bis auf zwei Geschäfte haben alle großen „Tütenverbraucher“ des Einzelhandels Angaben bezüglich ihres monatlichen Ausgabes an Plastiktüten oder anderen Taschen getroffen.

Um das Ergebnis nicht zu verfälschen, werden nur die Unternehmer in 2016 um ein Feedback bezüglich ihres Verbrauches an Plastiktaschen gebeten, die auch in 2015 Angaben gemacht haben.

Bewertung der einzelnen Aktionen



Im Juni 2015 haben die 54 betrachteten Unternehmen 2391 Plastiktüten ausgegeben. Die zweite Erhebung im Juni 2016 hat gezeigt, dass das Ziel der Reduktion von 30% weit übertroffen werden konnte. Mit einem monatlichen Verbrauch von nur noch 926 ausgegebenen Plastiktüten sind 1435 Plastiktüten weniger verbraucht worden als im Jahr zuvor. Die beteiligten Unternehmen haben somit nach einem Jahr 61 % ihres ursprünglichen Plastiktütenverbrauchs eingespart.

Einige Einzelhändler haben sogar angegeben, dass sie die Plastiktüte in ihrem Geschäft vollständig gegen nachhaltigere Mehrwegtaschen substituiert haben und somit ihren Verbrauch auf „0“ reduziert haben.

Alle geplanten Aktionen des Projektes setzen die Idee des Konzeptes stringent um, durch eine humorvolle Herangehensweise eine Aufklärung und damit Sensibilisierung der Billerbecker Bevölkerung zu erzielen. Die Initiatoren haben auf diese Weise das Projekt auch zugänglicher für Kinder gemacht. Durch eine frühe Aufklärung lernen die Kinder in jungen Jahren, sich kontrovers mit Umweltthemen auseinanderzusetzen und bekommen einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen vermittelt.

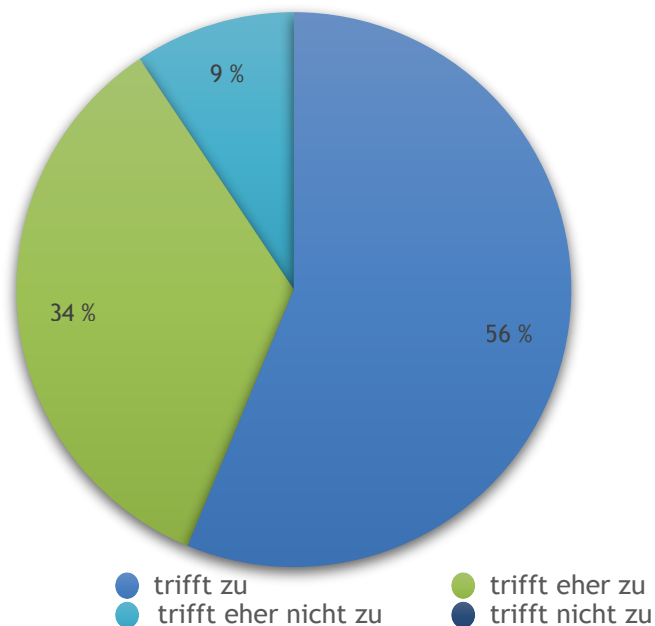
Als Sympathieträger hat Mr. Unplastic nachweislich zum Erfolg des Projektes beigetragen. Die Initiatoren haben die Rolle des Plastiktütenmannes an jemanden vergeben, der mit genauso viel Leidenschaft und Engagement hinter dem Projekt steht wie die Initiatoren selbst. Dadurch zeichnet sich auch das Projekt aus. Alle Beteiligten sind von dem Konzept überzeugt und transferieren diese Begeisterung auf die Billerbecker Bürger. Mr. Unplastic könnte dazu genutzt werden, die Billerbecker Bürger auch über den Projektzeitraum hinaus von dem Gebrauch von Plastiktüten abzuhalten.

Auch wenn manche Aktionen sich nicht so großer Beliebtheit erfreut haben und nicht alles funktioniert hat wie zuvor geplant, kann man ohne Frage von dem Erfolg des Projektes Unplastic Billerbeck sprechen. Die Mehrheit der Bürger und Unternehmer ist begeistert, 100% aller befragten Bürger haben angeführt, dass sie nun überwiegend Mehrwegtaschen benutzen, ein fantastischer Erfolg, der durch das Ergebnis der quantitativen Analyse bestätigt wird. Die Plastiktüte ist aus vielen Läden verschwunden, und das nachhaltige Umweltbewusstsein hat sich in den Köpfen der Billerbecker verankert und die multimediale Diskussion in der Öffentlichkeit hat dazu geführt, dass auch andere Städte auf die Thematik aufmerksam geworden sind.

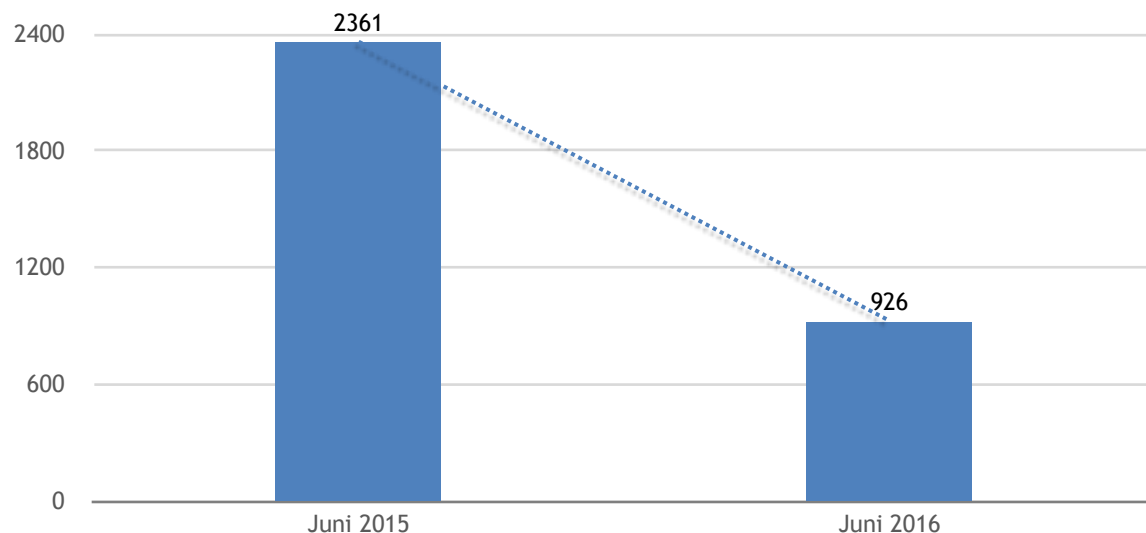
Prof. Dr. Thomas Meuser / Stefanie Franke

Reiterweg 26b, 58636 Iserlohn
 Tel. 02371 776-541, Fax 02371 776-503
 info@gaia-institut.de
 www.gaia-institut.de

Das Umweltbewusstsein der Kunden hat sich nachhaltig verändert



monatlicher Plastiktütenverbrauch



Projektträger

IBP - Interkulturelle Begegnungsprojekte e.V.

(IBP e.V.) Geschäftsstelle

Neutorstr. 5, 48653 Coesfeld

0 25 41 - 84 77 20

info@ibp-ev.de

www.ibp-ev.de

Verantwortlich im IBP: Frank Jäckel



Wir bedanken uns bei

Stadt Billerbeck

Billerbeckerleben Werbegemeinschaft

Allgemeine Zeitung AZ

Edeka

Kunstwerkstatt Meyer-Landrut

Jansen Schmuck Uhren Optik

Modehaus Bruns

Sparkasse Billerbeck

Ludgeri-Apotheke, Günter Idelmann

Averstegge Raumausstattung & Design

Kalthoff Frieling Haushaltswaren & Geschenkartikel

Elektro Miltrup

Evelt Chemische Reinigung

Lindenbaum Orthopädie Schuhtechnik

K+K Verbrauchermarkt Billerbeck

Bäckerei Billerbäcker

Parfümerie Domspatz

Evangelische Kirchengemeinde, Pfarrer Thomas Ring

Katholische Kirchengemeinde, Pfarrer Hans-Bernd Serries

REMONDIS Münsterland GmbH & Co. KG

SuperBioMarkt

Susanne Jostameling, M.A.

Gaia-Institut für Umweltmanagement der BITS Hochschule,

Prof. Dr. Thomas Meuser und Stefanie Franke

...und vielen anderen

Gefördert von

Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Sparkassenstiftung Billerbeck

Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH



Projektlaufzeit Juni 2015 – September 2016

Text/Redaktion Dirk Schubert

Gestaltung Thomas Nufer

Webseite Miller Creative Works

Facebook Page Admin Jörg Rostek

Fotografie Thomas Nufer, Robert Wilken, Jörg Rostek, Thomas Oettinger

Idee, Konzept, Teamleitung



Dirk Schubert

Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Publizistik, Abschluss M.A., Politikwissenschaftler 1995- 1999 Bereichsleiter „Internationale Medien- und Kulturprojekte für junge Leute“ bei der Auslandsgesellschaft NRW e.V. (www.agnrw.de). Seit 2001 arbeitet er als freiberuflicher Projektentwickler und -leiter für Bildungseinrichtungen, Stiftungen und kommunale Träger. Konzeption und Realisierung von mehr als 70 Projekten, darunter zahlreiche Musik-, Tanz- und Theaterprojekte mit Modellcharakter, die Jugendlichen über künstlerische Methoden komplexe

Bildungsinhalte nahe bringen. Mit Thomas Nufer (Buch/Regie) hat er „Die Euro-WG“ realisiert und gestaltet mit ihm das Projekt „Die Neu-Erfindung Europas“- (www.reset-europe.net).

Der WDR-Stadtmusikpreisträger hat als Gitarrist seit 1987 zahlreiche Musikproduktionen eingespielt.

www.projectica.de



Thomas Alexander Nufer

1986 – 88 komm. Leiter des Wolfgang-Borchert-Theaters Münster; seit 1990 Autor, Regisseur, Aktionskünstler. Der Grafikdesigner ist Erfinder vieler ungewöhnlicher Formate und Projekte u.a. die **Grünflächenunterhaltung**, seit 2006 jährliches Musik-Highlight in Münster oder das indische **Holi-Farbenfest**, das bundesdesweit kopiert wurde. Sein Fokus liegt auf emotionaler Vermittlung vielschichtiger Inhalte aus Politik, Wirtschaft, Sozialem u.a. **Die Neu-Erfindung Europas** • **heim.wch** - Stück über Ulrike Meinhof und die Heimkinder der 70er • **Unplastic Billerbeck** • **Die Euro-WG** - Stück über

die Schulden- und Finanzkrise • **invisible train** - Installation über die Wahrnehmung von Flüchtlingen • **anisina** - Installation als Reaktion auf die Morde des NSU • **Die Parallelweltreisenden** - Asyl-Casting für Inländer • **Sarajevo Love** - Musical zum Jubiläum 350jähriger Westfälischer Frieden und des Dayton-Abkommens zwischen Bosnien und Serbien.

www.thomasnufer.de






Unplastic

Billerbeck

© 2016





BERLINER MORGENPOST, 28.09.2015

„DIE DEUTSCHE UMWELTHILFE HOFFT, DASS DAS PROJEKT BILLERBECK SCHULE MACHT. STÄDTE ODER DÖRFER SOLLTEN EIGENINITIATIVE ZEIGEN, DAMIT DIE PLASTIKTÜTE AUS DEN GESCHÄFTEN VERSCHWINDET.“